

Interview Teil II: „Klare Ziele setzen“

Interview mit der Mentorin Heike Hein

Sie sind ausgebildeter Business–Coach der Uni Osnabrück. Aus Ihrer Sicht als Unternehmerin und Mentorin, woran liegt es, dass es immer noch deutlich weniger Frauen als Männer auf den Chefsesseln gibt?

Heike Hein: Über diese Frage habe ich viel nachgedacht. Meines Erachtens gibt es dafür verschiedene Gründe. Ein Grund ist, dass die Luft oben immer dünner wird und traditionsgemäß eine große Seilschaft von Männern vorherrscht. Einer kennt den anderen und so werden die Posten dort besetzt. Der zweite Grund ist die Einbindung von Familie und Karriere. Bisher haben unsere Gesellschaft und große Unternehmen es nicht geschafft, die Familiensituation zu integrieren. Es gibt löbliche Ausnahmen, aber viel zu wenige! Der dritte Faktor ist für mich der größte: Frauen müssen für ihre Rechte kämpfen und nicht allen Frauen ist das klar. Eine Position wird nicht einfach abgegeben, ich muss mich dafür auch stark machen! Ich habe manchmal das Gefühl, dass Frauen denken, es gäbe so etwas wie einen kontinuierlichen Lebens– und Berufsweg, aber der kommt selten zustande. Wenn man sich das bei Männern anguckt, dann haben diese auch ihre Kämpfe austragen müssen, aber sie sind das eher gewohnt oder für sie stellt sich diese Frage gar nicht. Frauen tun sich da sehr schwer und da müssen wir alle noch kämpferischer werden – sofern jemand an die Spitze will. Es ist für mich auch völlig in Ordnung, wenn eine Frau sich bewusst für die Familie entscheidet und der Beruf eher am Rande mitläuft. Nur wenn ich Karriere will, dann muss ich mich dafür auch tatkräftig einsetzen. Wenn nicht ich, wer denn sonst?

Hat das Mentoring für Sie persönlich Auswirkungen?

Heike Hein: Ja, das hat es. Ich lerne jedes Mal dazu, erhalte Einblicke in die verschiedensten Berufe, das finde ich toll. Aber ich bekomme auch Einblicke in die Denkweise von jüngeren Frauen, wie sie ihr Leben konzipiert haben, wo sie stehen, welche Fragen sie sich heute stellen, was wichtig für sie ist etc. Beim Mentoring kommt nämlich auch die Frage auf, was sind eigentlich meine Lebensziele? Und damit meine ich nicht nur berufliche Ziele, sondern den Menschen als Ganzes. Es ist sehr interessant für mich zu sehen, ob sich in den vergangenen Jahren oder Jahrzehnten am Frauenbild etwas geändert hat. Die sehr enge, persönliche Arbeit ist ohne ein Vertrauensverhältnis nicht möglich, dafür danke ich meinen Mentees.

Hätten Sie früher selbst gerne ein Mentoring gehabt?

Heike Hein: (lacht) Ja, absolut! Hundertmal ja!

Frau Hein, wir danken Ihnen für das Gespräch!

Zur Person:

Heike Hein ist selbstständig tätig in den Bereichen Organisationsentwicklung und Personalschulung für kleine und mittlere Unternehmen, sowie systemisches Business–Coaching für (zukünftige) Führungskräfte. Nach langjähriger Tätigkeit als Geschäftsführerin im In– und Ausland hat Heike Hein persönlich ihren Schritt in die Selbstständigkeit nie bereut.

Sie ist außerdem engagiertes Mitglied in zahlreichen Organisationen, darunter z.B. der Bundesverband der Frau im freien Beruf und Management B.F.B.M. und seit einigen Jahren Mentorin für junge Frauen.

Ihre Internetseite finden Sie auf : www.have-a-look.net.

[Zurück zu Teil I des Interviews >>](#)

Mehr zum Thema

[Frauen auf Erfolgskurs mit Mentoring](#)

[Viele Wege führen zur Mentee](#)

[Vor\(ur\)teile von Mentoring](#)

["Eine der positivsten Maßnahmen, um Frauen in Führungspositionen zu bringen" Teil I](#)

[Das Tandem macht Karriere – Teil I](#)

[zurück zur Übersicht](#)

Quelle:

http://www.frauenmachenkarriere.de/Home/Mentoring-Boerse/article_frauenportal/Interview_Teil_II_Klare_Ziele_setzen.html?got_pdf=86808.09.2005